

# Unterseen, Baumgarten 25

Eine römische Grabgruppe aus dem 2. Jahrhundert n. Chr.

RENÉ BACHER UND MARCO AMSTUTZ

Beim Bau des Gebäudes im Baumgarten 37 (Parzelle 1306) in Unterseen stiess man 1922/23 auf insgesamt 12 römerzeitliche Gräber aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 1 und 2, 1922-1 bis 1922-12). Deren Lage wurde damals eingemessen und die Funde pro Grab eingesammelt. Diese lagern heute im Bernischen Historischen Museum. Es konnten damals neun Brand- und drei Körpergräber geborgen werden. Die Grablegungen datieren aufgrund des Fundmaterials zum grossen Teil ins 2. Jahrhundert n. Chr. Die Datierung der jüngsten Bestattung (Körpergrab 1922-8) fällt anhand von 14 mitgefundenen Münzen (Endmünze Philippus Arabs) in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

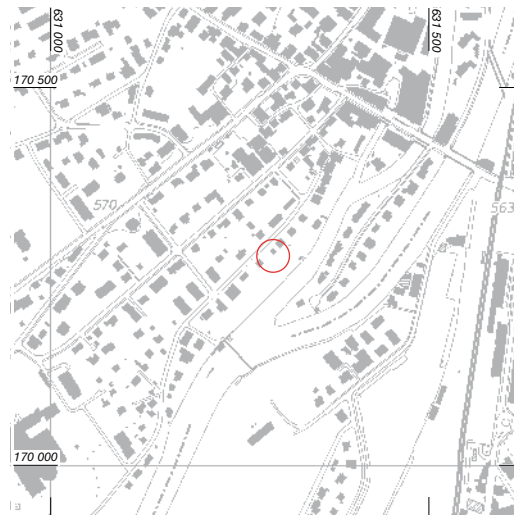


Abb. 1: Unterseen, Baumgarten 25. Lage der Grabung von 2013. M. 1:10000.

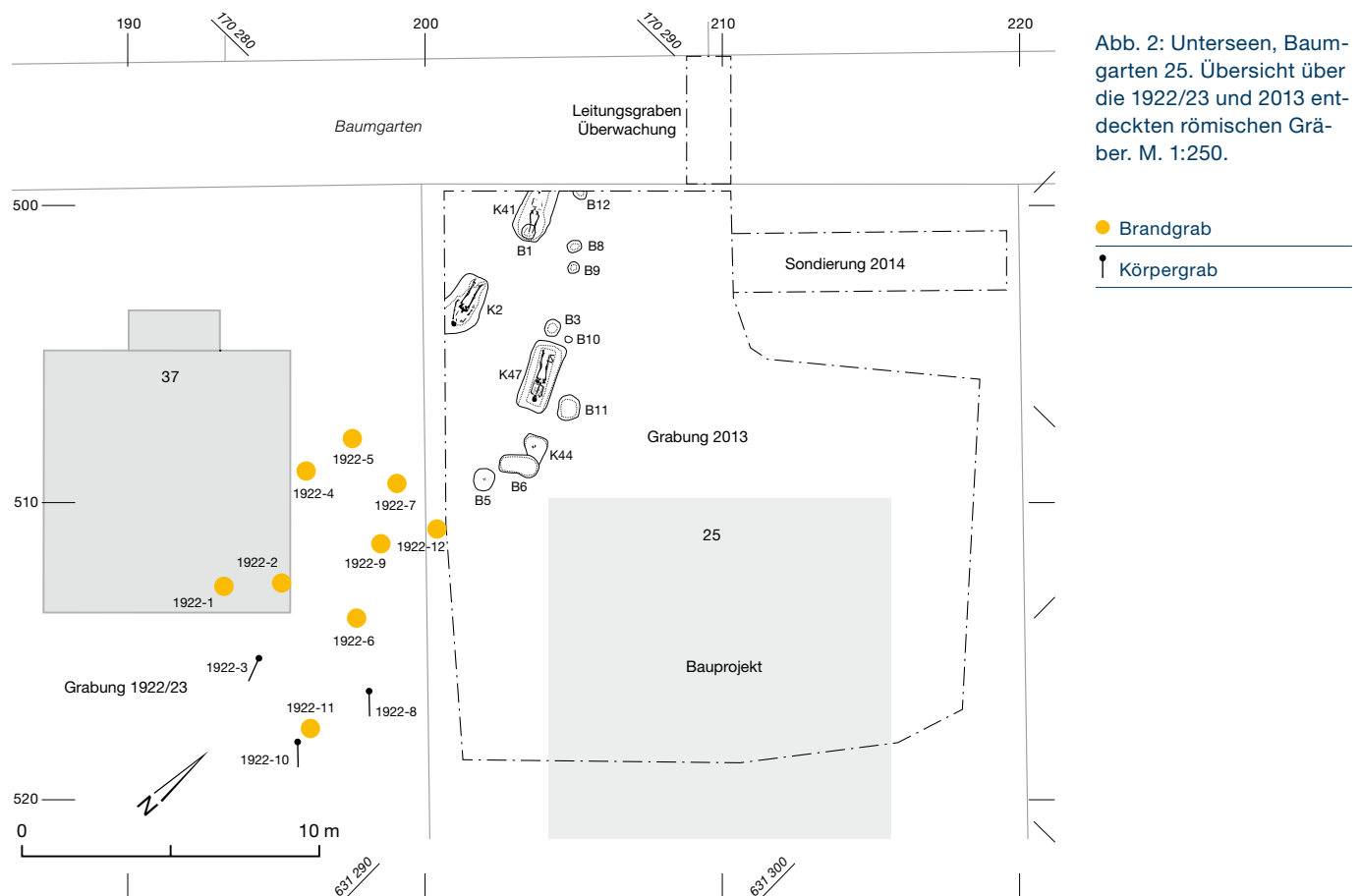


Abb. 2: Unterseen, Baumgarten 25. Übersicht über die 1922/23 und 2013 entdeckten römischen Gräber. M. 1:250.

Abb. 3: Unterseen, Baumgarten 25. Brandgrab 2013-B5, Einfüllung. Blick nach Westen.



Der geplante Neubau eines Einfamilienhauses im Nachbargrundstück Baumgarten 25 (Parzelle 1078) veranlasste den Archäologischen Dienst des Kantons Bern im März 2013 zu vorgezogenen Flächensondierungen. Nachdem diese erwartungsgemäss positiv ausfielen, schloss sich von Ende April bis Mitte Juni 2013 eine Grabung an.

Insgesamt wurde eine Fläche von 350 m<sup>2</sup> untersucht. In deren Nordwestecke konzentrierten sich auf etwa 60 m<sup>2</sup> neun Brand- und vier Körpergräber aus der Römerzeit (Abb. 2). Im Frühjahr 2014 wurde noch der Vorplatz vor dem Neubau untersucht; es wurden keine weiteren Bestattungen gefunden.

Unter einer etwa 25–40 cm dicken Humusschicht zeigten sich bereits die ersten Gruben, die in den unterliegenden Silt und zum Teil auch in den anstehenden Lombachkies einschneiden. Die Eintiefungs- und Benutzungsniveaus fehlen, Aussagen über die zeitliche Abfolge der Grablegungen lassen sich daher nur dort treffen, wo sich Grabgruben überschneiden.

Abb. 4, links: Unterseen, Baumgarten 25. Beigaben zu Körpergrab 2013-K2. M. etwa 1:4.

Abb. 5, rechts: Unterseen, Baumgarten 25. Feldflasche aus Körpergrab 2013-K2. Die Vorder- und Rückseite stammen vom gleichen Model, wie man aufgrund der kleinen Unregelmässigkeiten feststellen kann. M. etwa 1:2.



### Die Brandgräber

Die neun Brandschüttungsgräber (Abb. 2 und 3) sind auf der untersuchten Fläche ohne klare Gruppierung verteilt. Die meisten Grabgruben (Durchmesser etwa 80 cm) waren nur noch im Sohlenbereich vorhanden, ein Grossteil der ursprünglichen Grabgrube muss der Erosion oder menschlichen Bodeneingriffen zum Opfer gefallen sein. Trotzdem befand sich in den Gruben meistens viel Fundmaterial.

Die Brandgräber 2013-B1 und 2013-B6 schneiden in die Grabgruben der Körpergräber 2013-K41 und 2013-K44 ein. Sie sind demnach jünger als diese. Bei der Anlage des Körpergrabs 2013-K2 wurde zudem ein schon bestehendes älteres Brandgrab vollständig zerstört. Dessen Beigaben, verbrannte Keramik, geschmolzenes Glas, eine Münze und eine Omegafibel mit Brandspuren sowie kleinste Fragmente von Leichenbrand, wurden in gleichmässiger Verteilung unter und zwischen den Knochen der Bestattung sowie in der Einfüllschicht der Grabgrube angetroffen. Im Grab 2013-B11 konnten Nägel zu einer Holzkiste beobachtet werden, in der der Leichenbrand mitsamt den Beigaben deponiert wurde. Im Grab 2013-B6 liess sich eine eindeutige Leichenbrandkonzentration nachweisen. Die verbrannten Knochen waren hier wahrscheinlich in einem Behälter aus organischem Material (Stoffbeutel o. Ä.) verpackt.

### Die Körpergräber

In Körpergrab 2013-K2 war eine 40- bis 60-jährige Frau mit Blick nach Norden bestattet. Sie dürfte in einem Holzсарge gelegen haben, die Beigaben wurden vermutlich im Innern des Sarges deponiert. Das Grabinventar enthielt fünf Keramikgefässe, darunter eine spezielle Feldflasche, sowie ein intaktes Glasgefäss (Kugelaryballos) (Abb. 4). Die Feldflasche aus grauem



Vorderseite

Rückseite

Ton mit weissem Überzug wurde im 2. Jahrhundert n. Chr. in Mittelgallien hergestellt. Die beiden Seiten des Gefässes stammen vom gleichen Model, wie man aufgrund der Unregelmässigkeiten im Relief belegen kann (Abb. 5). In den Rillen und Vertiefungen haben sich allerletzte Reste einer rötlichen Glasur erhalten.

Beim Grab 2013-K41 handelt es sich ebenfalls um die Bestattung einer erwachsenen Frau, die mit dem Kopf im Nordosten bestattet wurde. Der nördliche Teil der Bestattung ist von einer modernen Kanalisation gestört. Am südlichen Fussende wird das Grab vom Brandgrab 2013-B1 geschnitten. Dieses durchschlägt auch die Aufschüttung über dem Körpergrab 2013-K41, vermutlich war das Körpergrab noch oberirdisch bezeichnet, als man das Brandgrab 2013-B1 anlegte. Möglicherweise stehen beide Bestattungen in einem familiären Verhältnis zueinander.

In Grab 2013-K47 wurde ein 30- bis 40-jähriger Mann mit Blick nach Nordosten begraben. In der Grabgrube haben sich Reste des Sargs 8 cm hoch erhalten; die Sargbreite betrug rund 43 cm. Die Grabbeigaben lagen alle im Innern des Sarges. Zu den Beigaben aus Keramik wurde dem Verstorbenen ausserdem ein ganzer Hinterschinken, vermutlich von einem Schwein, mitgegeben (Abb. 6).

Beim Grab 2013-K44 handelt es sich um eine rundliche Grube, in der nur ein Schädelfragment eines 2- bis 6-jährigen Kindes lag. Dieses Grab wurde vom Brandschüttungsgrab 2013-B6 geschnitten.

### Datierung

Die erste Durchsicht des Fundmaterials zeigt, dass sich die Grablegungen über das ganze 2. Jahrhundert n. Chr. hin erstrecken. Die Auswertung der Funde und Befunde unter Einbezug der 1922/23 aufgedeckten Bestattungen in der Nachbarparzelle Baumgarten 37 wird uns sowohl über Zusammensetzung und Zeitstellung der einzelnen Inventare als auch über eventuelle Gruppierungen innerhalb des Gräberfeldes genauere Auskunft geben.

### Umfeld

Die Gräber von 1922 und 2013 bilden eine Gruppe, die in einem Nordost-Südwest verlaufenden Streifen angelegt ist (Abb. 2). Diese Verbreitung der Gräber deutet darauf hin, dass – wie in römischen Gräberfeldern geläufig –



westlich oder östlich davon eine Strasse oder ein Weg verlief. Die Belegung mit Bestattungen bricht im Osten der 2013 untersuchten Fläche ab, Spuren einer Verkehrsachse konnten trotz sorgfältigem Abbau nicht gefunden werden. Möglicherweise verlief die Strasse im Westen der Gräber von 1922 und wurde damals nicht als solche erkannt. Vermutlich ist aber die Anlage durch die Erosion, die erwiesenermassen stattgefunden hat, vollständig abgetragen worden.

Die Untersuchungen von 2014 haben uns bestätigt, dass sich weiter östlich unter dem Vorplatz des Neubaus keine weiteren Gräber befinden. Auch die gesuchte Strasse kam nicht zum Vorschein, das Gelände ist völlig fund- und befundleer.

Abb. 6: Unterseen, Baumgarten 25. Beigaben zu Körpergrab 2013-K47. Dem Toten wurden nebst Speisebeigaben in Gefässen noch ein ganzer Hinterschinken mitgegeben. M. etwa 1:4.

### Literatur

- Ernst Schläppi, Geschichte Unterseens. Interlaken 1979, 11–13.
- Ernst Schläppi, Unterseen vom mittelalterlichen Städtchen zum heutigen Gemeinwesen. I. Teil: Im Alten Bern. Interlaken 2008, 6.
- Daniel Streit, Das römische Gräberfeld von Unterseen. Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee, 1987, 69–89.
- Otto Schulthess, Die römische Zeit, Unterseen. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 14, 1922, 83–84.
- Otto Schulthess, Die römische Zeit, Unterseen. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 15, 1923, 104–105.
- Otto Tschumi, Tätigkeitsbericht, Unterseen. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 2, 1922, 136–137.
- Otto Tschumi, Das Gräberfeld von Unterseen. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 3, 1923, 67–71.